

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 5 (1912)
Heft: 4

Rubrik: Eingegangene Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solothurn. Endlich! Der Regierungsrat unterbreitet dem Bundesrat das Gesuch, er möchte mit dem heiligen Stuhl in Verbindung treten zur Aufklärung der Frage, ob das päpstliche Motu proprio über die Ausnahmefeststellung der Geistlichen gegenüber den weltlichen Gerichten für die Schweiz Geltung habe.

* * *

Freidenkerverein Zürich.

(Korr.) Am 23. Februar hielt unser Geistungsfreund Schriftsteller Wilhelm Kraatz, Thalwil in der "Werdburg" eine Vorlesung über "Zweck und Ziele der Freimaurerei".

Wir können natürlich nur in aller Kürze Bericht erstatzen. Der Vortragende beantwortete zunächst die interessante Frage: Was ist Freimaurerei? — Sie ist das Urteil der freien Menschlichkeit, der geistige Kommunismus des Mittelalters.

Freimaurer und Freidenker sind geistig verwandt. Der Freimaurer ist ein Freidenker und muss es sein; der Freidenker muss ein unbewusster Freimaurer sein. Das Streben beider geht dahin, sich individuell zu veredeln und auch zur Veredelung der menschlichen Gesellschaft beizutragen. Das Höchste ist, ein Mensch zu sein; um diese höchste Ehre muss jeder täglich bis zum letzten Atemzuge kämpfen. Edel sei der Mensch! Hölleisch und gut!

Der Freimaurerorden ist entstanden, aber keineswegs von einer bestimmten Persönlichkeit oder Persönlichkeiten programmatisch gestiftet worden. Die Freimaurerei war immer und wird immer sein, so lange es Menschen gibt. Das Alter der Freimaurerei ist identisch mit dem Alter der menschlichen Gesellschaft, wenn auch der Name erst jüngeren Datums ist; vor dem 18. Jahrhundert existierte der Name Freimaurer (Freimaurerei) noch nicht.

Das Geheimnis der Freimaurerei. — Infolge der Geheimnisse ist über die Freimaurerei der triste Aberglaube verbreitet und auch mancher Freidenker ist geneigt, der Freimaurer wegen ihrer Geheimnisse aus Vorurteil einen Vorwurf zu machen, womit er ihr jedoch unbewusst das größte Lob spendet: "Das Schweigen ist der Gott der Glücklichen". "Die höchste Tugend liegt in der Verschwiegenheit."

Die christlich-konfessionelle Lüge der Freimaurerei erkennt der Vortragende als solche nicht an; denn die Freimaurerei ist keine kirchliche oder konfessionelle Anstalt, stellt daher auch an ihre Mitglieder keine kirchlichen Forderungen, solches gleichzeitig jedoch von der christlich-konfessionellen Lüge, die konsequenter Weise auch nur Christen in ihre Lüge aufnimmt, wodurch die Freimaurerei als Urteil der reinen Menschlichkeit ignoriert wird.

Die Vorlesung wurde mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Wir durften wohl konstatieren, dass die zahlreichen Zuhörer in ethischer Beziehung mit hoher innerer Begeisterung die Werdburg verließen.

Anmerkung der Redaktion: Wir verweisen bezüglich unseres Standpunkts zur obigen Vorlesung auf den Beitrag in heutiger Nummer und folgende.

* * *

Freidenkerverein Bern.

Der Freidenkerverein Bern hatte in Verbindung mit der sozialdemokratischen Mitgliedschaft Bern-Stadt auf Mittwoch den 13. März zu einer Versammlung im Volkshausaal in Bern einberufen, an welcher über "Krieg und Käuflichkeit" gesprochen werden sollte. Als Referenten waren die Geistungsfreunde Nationalräte Sigg und Grimm gewonnen worden. Schon kurz nach 8 Uhr war der Saal besetzt und bis zum Beginn des Vortrages des ersten Referenten füllten sich auch Galerien und Bühnenraum, so dass die Versammlung auf zirka 500 Personen geschwächt wurde.

Nationalrat Sigg betonte im Allgemeinen die Kultur- und Vernunftwidrigkeit der Kriege und der zu diesen führenden unjungfräulichen Rüstungen. Er wies nach, dass fast alle Kulturvölker unter der Fuchtel des Krieges zu leiden haben, dass der moderne Krieg ein Ausfluss der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsorganisation ist und nur durch den Sozialismus aus der Welt gelöscht werden kann. Von 1883 bis 1908, also in 25 Jahren, haben die europäischen Staaten nicht weniger als 145.000 Millionen Franken für Kriegsrüstungen ausgebracht, wobei die Summen nicht eingehender sind, die die Kriege in dieser Zeit verschlungen haben. Ihr wirtschaftlicher Zweck blieb dabei natürlich sehr wenig übrig. Es sind Bagatellsummen, die für die Hebung der Volksbildung ausgegeben wurden, verglichen mit den horrenden Summen, die für Krieg und Käuflichkeit verschwendet und vergeudet werden. Die sinnlose Auswastung von dem Erbschenken umfassender Erdstriche und der Vermittlung von Kultur an die Wilden wurde zurückgewiesen. Zu Wahrheit sind die europäischen Kolonialkrieger und Kulturbrenger die Vermittler einer abgestandenen vernunftwidrigen Religion, des Feuerwagens und der Zyparis. Genoss Sigg wies überzeugend nach, dass ein militärischer Widerstand unseres Landes bei einem ernsthaften Versuch der umliegenden oder auch nur eines der umliegenden Großstaaten, uns einzustechen, einfach Geld- und Blutverschwendungen wäre und nichts hälfe. Mit den zwecklos vergebenden vielen Millionen könnten in unserem Lande sowiele Kulturaufgaben erfüllt, joviel Elend und Sorge gelindert werden, dass der Arbeiter eine wirkliche Freude an seinem Vaterland befäme und es im Kriegsfalle mit Begeisterung und Heroismus verteidigen würde.

Tatsächlich Militär in Wirklichkeit nichts anderes als

eine Schutztruppe des Unternehmertums ist, wissen wir schon längst, aber so unverblümter und drastisch frech wie durch die Inschrift eines Triumphbogens am Zürcher Kantonschlössleinst, das in Kütt vor einigen Jahren stützt, ist diese Lütfache wohl noch selten beleuchtet, ja gezeigt worden. Der erhabende "Spruch", unter dem wohl manch armer Prophet hindurchging, ein kaudinisches Zog, lautete wie folgt:

"Seid willkommen Schweizerischen!
Hier in unserm Überland!
Noch seid ihr des Landes Stützen!
Rehnt drum unsre Freundschaft.
Feinde mannhalt zu bekämpfen,
Die im Innern uns bedrohn,
Den Rebellengeist zu dämpfen,
Sei des Schüßen höchster Lohn."

Den Arbeitern, die noch zum großen Teile im Banne der verlogenen patriotischen Phrasen des Kapitalismus stehen, diesen Schimpf zum Bewusstsein zu bringen, ihnen den engen Zusammenhang zwischen Kapitalismus und Militarismus klar zu machen, das ist unsere Aufgabe, schloss der Referent seinen zündenden Vortrag. Nieder mit dem Krieg, niedrig mit den Rüstungen, mehr für Volkswohl das sei unsere Forderung!

Im gleichen Sinne behandelte Genosse Nationalrat Grimm die eidgenössischen Militärforderungen indem er in trefflicher und überzeugender Weise nachwies, dass unter Wehrwesen sich je länger je mehr und rächt vom Militärsystem zum volksfeindlichen Militarismus entwickelt. Die Reaktion gegen diesen Allesfresser Militarismus wird immer größer, wenn auch im Rate nur das Häuslein Sozialisten ihn ernstlich bekämpft.

Beide Redner ernteten stürmischen Beifall und auch an dieser Stelle sei ihnen der beste Dank ausgesprochen.

Die Versammlung, eine eigentliche Revolutionärsversammlung, schloss mit einer Annahme einer Revolutionären, durch welche gegen die neuen ungemeinen Militärforderungen, wie gegen den kulturmordigen Rüstungswahn, überhaupt mit aller Energie protestiert und das facultative Finanzreferendum verlangt wurde. A.

Eingegangene Bücher.

Beisprachung vorbehalten. Die mit * versehenen Bücher sind zur Beisprachung vorgesehen. Sämtliche hier erwähnte Bücher und Broschüren können durch das Sekretariat des Deutsch-Schweiz. Freidenkerbundes, Zürich 3, bezogen werden.

Der erste internationale Monistenkongress in Hamburg 8.—11. September 1911. Unter Mitwirkung von Wilhelm Ostwald und Carl Neff, herausgegeben im Auftrag des Vorstandes des Deutschen Monisten-Bundes von Wilhelm Blochfeldt. Gebetst 3 Mart. In Einband gebunden 4 Mart.

Der erste internationale Monisten-Kongress in Hamburg ist die stärkste Uebertraffung gewesen, die unser Kulturerbe seit langem erfahren hat. Die Monisten dattieren von jener Tagung nicht nur eine neue Periode ihrer eigenen Bewegung; sie sind zugleich der festen Zuversicht, dass man derselben diesen Kongress als Ausgangspunkt einer neuen Kulturrepoche rechnen wird. Es ist darum selbstverständlich, dies Phänomen in seinem ganzen Umfang literarisch und soweit als möglich in den unmittelbaren Zeugnissen festzuhalten. Möge der vorliegende Kongressbericht allen denen, die der Tagung bewohnten, und ihren Gejüngten genossen zur Quelle steten Wiedererlebens werden, allen sonstigen Freunden des Kulturförderthritus, auch wenn sie den monistischen Gedanken noch zurückhaltend gegenüberstehen, ein Dokument des Wesens und Wollens dieser Bewegung sein, denjenigen aber, die Grund haben, den neuen Strom zu fürchten, als Beweis der Lebenstrafe des Monismus gelten.

* Dr. Oswald Haase: **Aus dem Leben eines freien Pädagogen.** Verlag von Paul Soltors Nachf., Reichenberg 1. B. 5. Auflage. Geb. Mt. 1,50, geb. Mt. 2.—

* Jean Jacques Rousseau **Brief an Christophe de Beaumont.** Mit einer Einführung von Prof. Dr. Friedr. Jodl. Reiter, Frankfurter Verlag. 1912. Preis brosch. Mt. 1,50, geb. Mt. 2,25.

Dr. Ernst Hochstaedter: **Das preußische Feuerbestattungsgesetz und seine Klippen.** Neuer Frankfurter Verlag. 1912. 50 Eis.

Dr. Voetzel: **Lehren wir nichts Positives?** Vorfrag. Freidenker Publishing Co., Milwaukee.

Ein neues Werk des unbefritten grössten unter den lebenden Philosophen: **Wilhelm Wundt**, erscheint in diesem Monat unter dem Titel: "Elemente der Biologischen Psychologie". Grundlinien einer physiologischen Entwicklungsgeschichte der Menschheit im Verlag von Alfred Kröner in Leipzig zum Preise von 12 Mart geheftet, 14 Mart gebunden.

Vorausbestellungen auf das für jeden Gebildeten höchstinteressante und leicht verständliche Buch nimmt für die Schweiz entgegen die Geschäftsstelle des D. S. F. B. in Zürich und alle besseren Buchhandlungen.

In den nächsten Tagen erscheint im Selbstverlage von Ernst Koch in Freystadt N. Sch. ein Buch mit dem Titel "Was ist die Ursache der Bewegung, der Kraft, des Lebens. Eine neue Weltanschauung." Das Buch enthält neue Anschauungen über das Wesen der Dinge und wird mit großem Interesse von allen denen gelesen werden, die sich über den Umfang der menschlichen Erkenntnis unterrichten wollen.

Unter anderem wird nachzuweisen versucht, dass die all-

gemeine Annahme eines Weltäthers, ferner das bekannte Newton'sche Gravitationsgesetz, welches als Schlüssel zu allen Bewegungen der Himmelskörper gilt, sowie das Gesetz der Erhaltung der Kraft auf unzureichenden Vorstellungen beruht. Anstatt des Weltäthers werden die Lichtatome des Sonnenpektrums als die letzten Atome bezeichnet, aus denen alle Stoffe zusammengesetzt sind.

Sodann wird weiter dargestellt, wie aus den Lichtatomen des Spektrums die Welt aufgebaut ist, und zwar nach einem ganz einfachen, in dem Bilde näher begründeten Naturgesetze, dem das ganz Weltall unterworfen ist. — Preis des Buches 3.— Mart.

Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

An die Sektionen und Bundesmitglieder.

Das Zentralkomitee des D. S. F. B. hat in seiner März-Sitzung beschlossen, den diesjährigen Delegiertentag auf Sonntag den 14. Juli, vormittags 8 Uhr im Saale des "Volkshauses" in Zürich einzuberufen.

Die Sektionen und Einzelmitglieder werden daher eingeladen, allfällige Anträge im Laufe des Monats Mai dem Zentralkomitee zukommen zu lassen, damit dieselben mit der genauen Traktandenliste in der Juni-Nummer des "Freidenker" veröffentlicht werden können.

Das Zentralkomitee des D. S. F. B.
Zürich, im April 1912.

Zur Notiznahme

Mit dem 1. April 1912 wurde das Sekretariat des D. S. F. B., sowie die Redaktion und Expedition des "Freidenker" nach der

Hedwigstrasse 16 III Zürich U

verlegt. Wir bitten Sie daher höfl., hier von Kenntnis nehmen zu wollen. — Die diesmalige etwas verspätete Ausgabe des "Freidenker" ist auf den Umzug zurückzuführen und wollte man dies gütig entschuldigen. Vom 1. Mai an erscheint der "Freidenker" wieder je am ersten eines Monats.

Die Redaktion und Expedition
des "Freidenker"

Das Zentralkomitee des D. S. F. B.

Freidenker-Pressgenossenschaft der deutschen Schweiz Sitz in Zürich

Vorläufige Bekanntmachung

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Freidenker-Pressgenossenschaft der deutschen Schweiz ist in Berücksichtigung des Delegiertentages des D. S. F. B. ebenfalls auf Sonntag den 14. Juli 1912 festgesetzt worden. Lokal: „Volkshaus“ in Zürich.

Bezüglich der Teilnahme oder Vertretung verweisen wir auf die Statuten. — Allfällige Anträge, Beschwerden etc. sind bis spätestens den 20. Mai 1912 dem Präsidenten der Genossenschaft, Herrn Fernand Bonnet, Hedwigstrasse 16, Zürich U einzureichen.

Näheres siehe Juni-Nummer des "Freidenker",

Der Genossenschaftsvorstand.

Zürich, im April 1912.

Verantwortlich: Redaktionskommission des Genossenschafts-Vorstandes, Zürich (Hedwigstrasse 16).

Druck v. M. Bollenweiser-Gubler, Zürich 3, Traugottstr. 9.